

Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **74 (2000)**

PDF erstellt am: **12.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechungen

Kontinuität im Wandel – die Brennet

Rechtzeitig zum 120-Jahr-Jubiläum der Textilfirma Brennet AG erschien das Buch «Kontinuität im Wandel – die Brennet». Der vorliegende Fotobildband mit ausführlichen Textbeiträgen von Stephan Denk, Stefan Müller und Reinhard Valenta beleuchtet den Aufstieg, die Entwicklung, den Werdegang, aber auch die Bewältigung von Krisen der Firma Brennet AG.

Als im Jahre 1881 die Herren Denk, Hipp und Schenz die Gründung der «Mechanischen Buntweberei Brennet» vollzogen, erfolgte dies in einer sowohl politisch wie wirtschaftlich turbulenten Zeit. Viele damals entstandene Textilfirmen mussten konkursgebeutelt bald wieder aufgegeben werden. Nicht so die Brennet AG. Die Firma kann heute auf vier Generationen Unternehmerpersönlichkeiten zurückblicken. Sie und ihre Familien, deren Leben und Alltag geprägt wurde durch das Industrieunternehmen, sind in Wort und Bild dargestellt. Den charakterstarken Unternehmerpersönlichkeiten, im besonderen der Familie Denk, gelang es, den Betrieb durch die Weltwirtschaftskrise, zwei Weltkriege sowie die grossen Einbrüche in der Textilbranche im 20. Jahrhundert zu führen. Heute gilt die Brennet AG als eine der führenden Buntwebereien in Europa. Dieses Verdienst gebührt auch den Urenkeln, die heute noch immer gemäss der Maxime ihrer Vorväter als allezeit ihre fleissigsten Arbeiter in der Firma leitend tätig sind.

Der Bildband verdeutlicht eindrücklich auch das soziale Engagement der Firmenleitung gegenüber ihrer Arbeiterschaft; schon früh entstand ein firmeneigener Kindergarten, Arbeiterwohnsiedlungen wurden gebaut, und bereits 1941 nahm sich eine betriebliche Sozialbetreuerin der Probleme der Beschäftigten an. Dass zum gemeinsamen Arbeiten auch das gemeinsame Feiern gehörte, zeigen viele Aufnahmen von betrieblich organisierten Freizeitaktionen, zum Beispiel Ausflüge, Wanderungen, Sportfeste usw.

Was dieses Buch aber über eine herkömmliche Firmenselbstdarstellung heraushebt, sind jene einzigartigen Bilder, die der berühmte Industriefotograf Paul Wolff aus Frankfurt um 1940 dank des Engagements der Firmenleitung einfing. Mit Akribie dokumentierte der Fotograf den ganzen Industriebetrieb. Momentaufnahmen zeigen die Menschen bei der Arbeit, Menschen an den laufenden Maschinen, Menschen im Verwaltungsbereich. Damit entstand eine einmalige, herausragende Bilddokumentation. Dadurch ist dieses Buch nicht nur eine Firmenchronik, es verdeutlicht die wechselvolle Geschichte der Textilbranche im ausgehenden 19. und im 20. Jahrhundert und ist somit eine wichtige Grundlage zur Textilhgeschichte der Hochrheinlandschaft.

Stephan Denk, Stefan Müller, Reinhard Valenta: Kontinuität im Wandel – die Brennet; G. Braun Buchverlag, Karlsruhe, 1999, ISBN 3-7650-8233-3, DM 48.–.

Adelheid Enderle

Der Rhein

Der Rhein gehört nicht bloss zu den Hauptflüssen Deutschlands, sondern von ganz Europa und ist durch die malerischen und wein- und fruchtreichen Ufergelände berühmt, welche er durchströmt, hiess es 1839 im Bilder-Conversations-Lexikon für das deutsche Volk. Schon damals hatte man in jenem Handbuch für gemeinnützige Kenntnisse und zur Unterhaltung, das in Leipzig bei Brockhaus erschienen ist, den Rhein in seiner Vielfalt beschrieben. Einen ähnlichen Ansatz benützte kürzlich die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg für ein Themenheft ihrer Reihe «Der Bürger im Staat». Unter der Schriftleitung von Hans-Georg Wehling betrachten elf Autoren den Rhein zu den Aspekten als Nationalsymbol, als Wasserstrasse und Energieachse, als Oekosystem sowie als Dreh- und Angelpunkt europäischer Politik. So sollen die vielen Impulse aufgezeigt werden, die von diesem Fluss ausgehen.

Behandelt wird hauptsächlich das Gebiet am Oberrhein. Politisch war es lange geprägt von der Grenze zu Frankreich, die heute aber eine Binnengrenze ist. Wie jenes der Rhone-Alpen oder der Lombardei ist es auf dem Weg, sich zu einem europäischen Zentralraum zu entwickeln, was zu einer gemeinsamen Raumordnungspolitik herausfordert (Roland Hahn). Eine bautechnische Ingenieurleistung waren die Rheinkorrektion (1817–1876) und die spätere Regulierung, deren Bewertung trotz Erfolgen noch keineswegs entschieden ist (Christoph Bernhardt). Während einst der nördliche Oberrhein grosse Mäander bildete, bot der südliche Oberrhein ein rasch wechselndes Bild vieler Flussverzweigungen. In dieser Dynamik bildeten sich typische Auenwälder,

deren Bestände sich im Zuge der technischen Eingriffe drastisch veränderten und die heute im Rahmen des Integrierten Rheinprogramms renaturiert werden sollen (Volker Späth, Albert Reif). Aus der Sicht von Naturschutz und Landschaftspflege werden drei Projekte vorgestellt: Weberalten bei Rheinfelden, Trockenaue zwischen Kleinkembs und Hartheim, Elzwiesen bei Rheinhäusen (Peter Jehle, Alexander Frisch, Alexander Ostermann). Diese Beispiele zeigen, wie grosse Konzepte durch kleine Schritte verwirklicht werden, um die Ansprüche aus Nutzung und Bewahrung möglichst abzustimmen. Gleichzeitig geben sie einen Ausblick auf den Rhein als Biotopverbund. Erinnert wird zudem an seine nicht immer einheitliche Gliederung. Der Oberrhein ist heute die Strecke zwischen Basel und Bingen, dann folgen der Mittelrhein bis Bonn und der Niederrhein bis zur Grenze bei Emmerich.

Vom Bodensee nach Basel floss der Rhein zwischen Jura und Schwarzwald ganz in der Art eines wilden Gebirgsflusses und teilweise mit gefährlichen Stromschnellen hin (Brockhaus 1839). Seit knapp hundert Jahren wird dieser Abschnitt als Hochrhein bezeichnet. Im Laufe der Industrialisierung hatten hier Fischfang, Schifffahrt und Flösserei an Bedeutung verloren, was durch die Nutzung der Wasserkraft mehr als wettgemacht wurde. Heute ist der Ausbau zu elf Staustufen und ihre Ergänzung mit seitlichen Pumpspeicherwerken bereits Geschichte. Trotz Kriegszeiten war diese Entwicklung nicht wesentlich unterbrochen (Daniel Vischer). Am Bodensee selbst besteht seit etwa 1850 die Idee einer Regulierung. Um die immer wieder auftretenden Hochwasserschäden zu vermeiden, gab es schon verschiedener Projekte. Doch diese Geschichte dauert an, denn die Projekte

wurden ebenso intensiv erneuert wie bestritten (Werner Kobold).

Anwohner sehen den Rhein weniger als Ganzes, sondern blicken eher zum Nachbarn, zum «Rivalen». Bekanntlich lösen sie manchmal ein Problem, indem sie es zum Unterlieger verschieben. Dem gegenüber hat der Rhein im idealisierten Sinn eine hohe Symbolkraft. Dies wird an der Beziehungsgeschichte zwischen Deutschen und Franzosen aufgezeigt und lässt sich für gemeinsames Handeln einsetzen (Michael Erbe). Als Ganzes hat der Rhein auch eine hervorragende Stellung in der Schifffahrt, wo seine Kapazität noch längst nicht erschöpft ist. Gesamtwirtschaftlich gesehen könnte er die Strassen entlasten, würde so aber noch mehr seiner viel besungenen Beschaulichkeit verlieren (Paul Engelkamp).

Das Themenheft ist eine Auswahl wissenschaftlicher Beiträge mit einer Sammlung weiterführender Literatur. Es erreicht sein Ziel, den Vermittlern von politischer Bildung

grundlegende Informationen zu geben. So kann ein Diskurs auf demokratische Weise geführt werden, denn künftige Werte und Ziele sollen nicht nur von einer politischen Elite getragen sein. Es wirft aber auch einen Blick auf die jüngste Geschichte. Bezüglich des Hochrheins beispielsweise fügt sich sein Gehalt an ökologischer Einbindung nahtlos als weiteres Kapitel an die Geschichte des Landes (vgl. Karl Schib, 1967). Dazu gehört die Tatsache, dass der Rhein nicht nur verschiedene Nationen verbinden kann, sondern auch Fachdisziplinen, und diese Funktion ist bei den aktuellen Tendenzen zur Globalisierung nicht zu unterschätzen.

Der Rhein. In: Der Bürger im Staat, hrsg. von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. 50. Jg., Heft 2, 2000, S. 70–118. (Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich mit jeweils einem zentralen Thema. Sie ist online verfügbar unter www.lpb.bwue.de)

Bruno Meyer

